

Kumpeltyp mit Autorität

AUFGEFASST! (3): Er ist locker, aber einer, dem man zuhört. Er ist der Bestimmer und lässt mitbestimmen. Und ihm kommt immer ein lustiger Spruch über die Lippen: Carlos Gomes trainiert den Hockey-Nachwuchs beim TSV Mannheim. Dabei kann es passieren, dass er die Kinder mit einer ausgefallenen Idee überrascht.

VON THORSTEN EISENHOFER

MANNHEIM. In einer der Trinkpausen während des Trainings an einem heißen Sommernachmittag läuft Carlos Gomes zusammen mit seinem Co-Trainer in eine Ecke des Hockeyplatzes. Die beiden Übungsleiter schnappen sich dort eine rote Plane, tragen sie über das Feld, legen sie am Rande des Trainingsplatzes aus und Gomes macht den Rasensprenger an. Dann ruft er die Jungs zusammen. Das Training geht weiter. Die Plane interessiert erst einmal niemanden.

Gomes ist seit über 15 Jahren Trainer beim TSV Mannheim, hat die Bundesliga-Damen betreut, davor hat er selbst aktiv gespielt (siehe „Zur Person“). Mittlerweile führt er die Kleinsten, die C- (Jahrgänge 2005/06) und D-Knaben (2007/08), ans Hockey heran. Er sagt, diese Aufgabe bereite ihm sehr viel Spaß. „Die Kinder müssen das Gefühl haben, dass man ihnen etwas beibringt“, sagt Gomes.

Der 42-Jährige ist dabei kein Lehrer, der Frontalunterricht hält, sondern einer, der ein sehr offenes Training führt, der will, dass seine Spieler mitdenken, sich eingebunden fühlen. Er ist ein Übungsleiter, der viele Strukturen vorgibt. Er ist aber auch ein Übungsleiter, der seine Spieler viel selbst organisieren lässt. Das sieht auf dem Feld so aus: Gomes kündigt an, dass nun das „Königsspiel“ anstehe, bei dem auf vier nebeneinanderliegenden Feldern jeweils zwei Kinder gegeneinander spielen, der Verlierer steigt ein Feld ab, der Sieger ein Feld auf – bis hin zum Königsfeld. Die Felder steckt der Coach mit Hütchen selbst ab, dann ruft er: „Wie wollt ihr es machen? Wollt ihr euch selbst einen Gegner suchen?“

Beim „Königsspiel“ sind die Kinder mit vollem Eifer bei der Sache.

Vielleicht 30 Sekunden dauert es, dann sind alle vier Felder besetzt und das „Königsspiel“ beginnt. Gomes freut sich mit seinen Spielern, wenn ihnen etwas gut gelingt. „Der Paul hat sich ins Königsfeld gespielt. Weltklasse. Das hast du sensationell gemacht“, ruft Gomes. Sensationell betont er dabei so sehr, dass das Lob auf die Kinder wirken muss, als hätten sie gerade

ZUR PERSON

Carlos Gomes

Carlos Gomes begann seine Hockeykarriere beim Dürkheimer Hockey Club, für den er auch in der ersten Mannschaft in der Bundesliga auflief. Studienbedingt wechselte der heute 42-Jährige dann zum TSV Mannheim. Als den zweifachen Familienvater 1998 ein Kreuzbandriss ausbremste, begann er sich als Trainer zu engagieren – zuvor coachte er allerdings schon zwei Jahre in Bad Dürkheim eine Nachwuchsmannschaft. Der A-Lizenzinhaber bekam eine halbe Stelle beim TSV Mannheim, wo er die Damen-Bundesligamannschaft betreute, und eine halbe als Landestrainer. Seitdem der TSV Mannheim in den Sommerferien Hockeycamps veranstaltet, ist die Doppelbelastung zu hoch, Gomes gab die Landestrainerstelle ab. Seine größten Erfolge als Trainer: Deutscher Hallen-Vizemeister mit den Damen 2004, 3. Platz bei den deutschen Hallenmeisterschaften 2005 mit den Damen und der weiblichen Jugend A sowie den Mädchen A auf dem Feld 2008 und Süddeutscher Hallen-Meister mit den Knaben A (2003) und den Mädchen A (2008/09). (tnf)

das entscheidende Tor im WM-Finale erzielt. Gomes wirkt dann in solchen Momenten, als freue er sich wie ein kleiner Junge mit seinen Jungs. Stellt sich ein Spieler allerdings ein bisschen tölpelhaft an, zieht er ihn auch mal auf. „Na, da hat er dich aber ganz schön vernascht“, ruft Gomes dann beispielsweise.

Man merkt, die Kinder akzeptieren ihn als Autoritätsperson. Wenn er ruft, dass die Hütchen eingesammelt werden müssen, ist das ziemlich schnell passiert. Aber Gomes ist trotzdem kein strenger Coach. Er kommt eher wie ein Kumpeltyp rüber, er



Alles hört auf sein Kommando: Carlos Gomes mit dem Hockey-Nachwuchs des TSV Mannheim.

FOTO: KUNZ

lacht viel, geht auf die Kinder ein. Der Spaß kommt im Training nicht zu kurz. „Sie müssen Spaß haben. Es sind Kinder. Die wollen auch mal Quatsch machen im Training, wollen nicht, dass – wie in der Schule – alles immer zu 100 Prozent stimmen muss“, sagt der Mannheimer.

Am Ende des Trainings hat Gomes für den Nachwuchs dann eine Überraschung parat. Das Abschlusspiel fällt aus. Es ist an diesem Nachmittage zu heiß. Stattdessen kommt nun die bewässerte rote Plane ins Spiel, die die 15 bis 20 Minuten zuvor von niemandem Beachtung geschenkt be-

kam. Die Kinder stellen sich in einer Reihe auf, laufen an und schlittern über die Plane. Auf den Knien. Auf dem Bauch. Auf dem Rücken.

Was nach Spaß aussieht, ist auch Spaß. Es ist aber mehr als nur Spaß. Es ist eine Art Vorübung, um sich in einen Pass zu werfen. Die Älteren, erzählt Gomes, bekommen dann immer einen Ball zugespielt und müssen versuchen, diesen ins Tor zu schießen. „Das Rutschen auf der Plane nimmt den Kindern die Angst“, sagt Gomes. Sein Gesichtsausdruck verrät, dass es klappen wird. Er grinst zufrieden. Das Training ist schon seit eini-

gen Minuten vorbei, aber seine Schützlinge stellen sich wieder und wieder in die Schlange vor der roten Plane an und noch einmal anzulaufen. Und noch einmal.

DIE SERIE

Wohl so ziemlich jeder dürfte irgendetwas besonders gut können. Viele haben sich so viel Wissen, Fähigkeiten oder Erfahrungen auf einem Gebiet angeeignet, dass sie all das weitergeben oder anderen damit helfen. In unserer Serie „Aufgefasset!“ stellen wir Menschen aus Mannheim vor, die genau das in den unterschiedlichsten Bereichen tun.